

Öffentliche Meinung

- Entsteht durch Interdependenz und Hierarchie der Normen verschiedener Individuen
- Gründet sich nicht ausschließlich auf Gewissensinterne Regulationsmechanismen
- Besitzt individuelle und soziale Dimension → kompatibel mit dem Gewissen → Gewissen und öffentliche Meinung als zwei Erscheinungsformen der Moral
- Entsteht in ihrer normenkonstituierenden Funktion aus: Individueller Gewissensbestimmung & nichtmoralischen, sozialen Verhältnissen → Normen sind dem Gewissen gegenüber relativ unabhängig → können auf das Gewissen in seiner Intimität zurückwirken
- Gewissensbestimmung des Individuums geht in die Bildung der öffentlichen Meinung mit ein
- Moralische Instanz, die außerhalb des Gewissens fungiert
- Verobjektivierung der Moral → geht über das Gewissen hinaus und versucht in der fremdbestimmenden Funktion der Moral auf das Gewissen Einfluss zu nehmen
- Moralische Normierung wird auch von der öffentlichen Meinung mitbestimmt
- Öffentliche Meinung als moralische Instanz im Zusammenhang mit ihrer bewertenden Funktion: praktisch Handlungen formieren & bei Normverstößen sanktionieren (→ zeigt sich vor allem durch Androhung/Vollzug des Ausschlusses aus der sozialen Gemeinschaft)
- Wenn Individuum sich entgegen den Gruppennormen verhält, steht es zeitweise außerhalb der Gruppe, möchte es wieder der Gruppennorm entsprechen, ist es zum Einhalten derselben verpflichtet → Aufspaltung in Mehrheit und kritisierte Minderheit in der öffentlichen Meinung schließt Manipulation durch kritisiertes Individuum zu seinen Gunsten aus
- Individuum wird Meinungsgegenstand, wenn seine Handlungen Gegenstand der Bewertung werden → nicht mehr Meinungsbildner
- Doppelte Funktion: mehr oder weniger genaue Bewertung der moralischen Normierungen des Individuums und kollektive moralische Kontrollinstanz, Instrument der Konstitution der moralischen Normierung
- In kleineren Gruppen wird öffentliche Meinung häufig von Individuen mit einer hohen Rangposition repräsentiert
- Alle Mitglieder einer Gemeinschaft sind aufeinander angewiesen → Beziehungen müssen normiert geregelt werden
- Menschliche Gesellschaft: nicht Summe der Individuen, sondern organisches Ganzes → System das durch die Beziehungen der Menschen untereinander charakterisiert wird → jedes Individuum repräsentiert auch wieder die Gesellschaft, in der es lebt
- Öffentliche Meinung bringt gesellschaftliches Moralbewusstsein zum Ausdruck
- Ist als Regulativ in Handlungen von Individuen enthalten, erscheint materialisiert in sozialen Institutionen des Gemeinwesens
- Wird meistens als Auffassung der Mehrheit der anderen Mitglieder des Gemeinwesens gesehen, kann aber auch in Wirklichkeit nur durch eine Minderheit vertreten werden
- Bildet sich aus Bewertung der Handlungen und Beziehungen anderer Individuen durch den Einzelnen, der sich in dieser Bewertung mit vielen anderen (meist nicht betroffenen) einig ist
- Öffentliche Meinung hat v.a. stabilisierende Funktion in bestehenden sozialen Verhältnissen, zusätzl. Funktion der Rechtfertigung von Veränderung durch Normmodifikation
- Gewissen und öffentliche Meinung haben beide aus verschiedenen Richtungen die Aufgabe, Normveränderung/-neubildung zu kontrollieren → Möglichkeit des auseinanderdriftens von Gewissen und öffentlicher Meinung in Zeiten sozialer Umbrüche
- Zentrum der öffentlichen Meinung ist Sittlichkeit zum Ausdruck der Moral → Sitten und Bräuche übernehmen in der öffentlichen Meinung die Funktion, die Normen im Gewissen

haben. → Sitten und Bräuche als Gewohnheiten des Verhaltens, die schon lange gegeben sind und keiner Legitimationsgrundlage bedürfen

- Für öffentliche Meinung ist Moral ein äußeres, objektiv erscheinendes Phänomen zwischen Individuen → kann von diesen abstrahieren → Handlungen in erster Linie nicht von Motiven sondern von Ergebnissen her beurteilt und daraus auf den Beweggrund geschlossen → Gefahr von Fehleinschätzungen
- Öffentliche Meinung muss versuchen, das Gewissen mit einzubeziehen, obwohl sie dazu eigentlich keinen Zugang hat, alle moralischen Bewertungen erfolgen von außen und bleiben Äußerlichkeiten
- Öffentliche Meinung ist in starkem Maße manipulativ → will in zersplitterter Großgesellschaft mit vielen Meinungen möglichst viele Individuen beeinflussen
- Öffentliche Meinung kann sich schnell ändern, z. B. wenn es neue Informationen gibt oder sich die Rahmenbedingungen ändern
- Alle normierten Handlungsforderungen der öffentlichen Meinung müssen vom Gewissen bestätigt werden → erfolgt nur, wenn das Individuum meint, dass es diese Handlung verantworten kann
- Gewissensentscheidung orientiert sich immer an Forderungen der öffentlichen Meinung → bei zu großer Abweichung wird die Handlung unterlassen/heimlich ausgeführt
- Wird das Individuum zum Gegenstand der öffentlichen Meinung, so wird es aus dem Meinungsbildungsprozess ausgeschlossen
- Auch Bewertungen können bewertet werden
- Öffentliche Meinung hat kein Gewissen und kein Gedächtnis → ist so gesehen nicht moralisch → Maßstäbe der Moral können nicht angewendet werden, da sie nur für Individuen gelten
 1. Öffentliche Meinung verobjektiviert bestimmte Normierungen und erweckt den Eindruck, dass diese unabhängig vom Individuum gegeben sind
 2. Öffentliche Meinung spricht Individuen moralische Eigenschaften (z.B. Toleranz, Ehrlichkeit...) zu
 3. Scham, Leiden, Schuld, Genuss und Freude werden durch öffentliche Meinung als Sozialisationstechniken eingesetzt
 4. Öffentliche Meinung versucht über Vorstellungen von Stolz, Ehre und Würde Einfluss auf das Verhalten der Individuen zu gewinnen
- Öffentliche Meinung setzt selbst keine Normen, setzt sie aber als Instrumentarium ein, um ihrer Kontrollfunktion gerecht zu werden
- Ethische Kategorien, die von der öffentlichen Meinung als Kontrollinstrumente eingesetzt werden: Gerechtigkeit, Toleranz, Verantwortung, Vertrauen, Pflicht
- Jedem Individuum ist es aber auch freigestellt, sich außerhalb des Einflussbereichs der öffentlichen Meinung zu bewegen → Individuum kann so tun, als ob es die Normen einhält, solange keine gravierenden Verstöße vorliegen, kommt es nicht zum Ausschluss